

4. Neuordnung der Zins- und Zehntgerichtsbarkeit der Stadt Zürich 1460 März 10

Regest: Bürgermeister, Kleiner Rat, Zunfftmeister und der Grosse Rat der Stadt Zürich beschliessen eine Neuordnung der Zins- und Zehntgerichtsbarkeit. Diese soll künftig durch einen weltlichen, von der Stadt ernannten Richter mit zwei Beisitzern versehen werden, unter Abschaffung der bisherigen geistlichen Gerichtsbarkeit. Hinsichtlich des Betreibungsverfahrens von Zins- und Zehntschulden werden folgende Punkte näher geregelt: Festlegung der Löhne und Schreibertarife der Richter sowie der Löhne der Gerichtsknechte bei Eingewinnerverfahren in der Stadt und auf der Landschaft; Verteilung der Verfahrenskosten; Pfändung und allenfalls Versteigerung der Fahrhabe, bei Bedarf auch des liegenden Besitzes des Schuldners; Vorladung der Parteien vor Gericht bei Bestreitung der Schuld; Verbannung im Fall von Zahlungsunfähigkeit; Strafandrohung bei Ungehorsam; Zugang zu anderen weltlichen Gerichtsstellen; Regelung für fremde Zins- und Zehntbezüger; Aufhebung von bestehendem Kirchenbann; Eid sowie Rechtsstellung der Richter und der Gerichtsknechte; Verpflichtung auch von geistlichen Gläubigern zur Nutzung des weltlichen Zins- und Zehntgerichts.

Kommentar: Von der vorliegenden Ordnung ist ein unvollständiger Entwurf überliefert, in dem Heinrich Stapfer als Zinsrichter genannt wird (StAZH A 43.1.1, Nr. 13). Damit dürfte es sich bei dem während der 1450er Jahre als Richter am Stadtgericht nachweisbaren Stapfer um den ersten Inhaber dieses Amtes gehandelt haben (Bauhofer 1936, S. 33). Zusätzlich liegt eine Abschrift des Jahres 1497 vor, welche die Namen des Zinsrichters und der Beisitzer enthält (StAZH A 43.1.1, Nr. 11).

Die Gerichtsbarkeit in Zins- und Zehntfragen ist zu unterscheiden von den Betreibungsverfahren bei einfachen Geldschulden einerseits, bei Mietschulden und Renten auf Stadthäusern andererseits (vgl. dazu die Ordnung des Betreibungsverfahrens aus dem Jahr 1520, SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 113). Wegen Schulden aus Zinsen und Zehnten konnte bis zum Erlass der vorliegenden Ordnung beim Offizialgericht des Bischofs von Konstanz geklagt werden. Indem der Rat diese Möglichkeit nun ausdrücklich ausschloss, beanspruchte er die alleinige Kompetenz in einem vormals unter die geistliche Gerichtsbarkeit fallenden Rechtsbereich. Vergleichbare Entwicklungen vollzogen sich hinsichtlich des Aufsetzens letztwilliger Verfügungen sowie in ehegerichtlichen Fragen (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 7; SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 56).

Zur vorliegenden Ordnung vgl. Malamud/Sutter 1999, S. 108-109; Gilomen 1995, S. 380; zum Übergang der Zins- und Zehntgerichtsbarkeit von der geistlichen in die weltliche Gerichtsbarkeit vgl. Dörner 1996, S. 191-192; Morf 1970, S. 171-174; Bauhofer 1936, S. 32-35.

Wir, der burgermeister, die rät, die zunfftmeister und der groß ratt, den man nempt die zwey hundert, der statt Zürich, tünd kunt allermenglichem, als bißhar zinß unnd zechenden mit geistlichen richtern ingezogen wordenn sindt, das wir da einen weltlichenn richter, durch den zinß unnd zechenden ingezogenn werdenn sollennt oder in ander wege, wie das hienach von einem an das ander geschriben stät und fürer nit mer mit dem geistlichem gerichte.

Das ist also, das einer uß unns verordnet werdenn, der der weltlich richter wēsenn unnd von unns den gewallt haben sol, wer zů im kumpt unnd begert, im sin usstennden, gefallen zins unnd zechenden inzůgewünnet, es sye in unser statt oder in allen^a unnsern gerichtten unnd gepietten, das der selb, so ingewünnens begert, dem jetzgenannten richter von jeglicher personn iiii ſ geben und der richter denn das inschriben unnd der knechten einen, die im zůgeordnet sint, bevelchenn sol, das inzůgewünnen. Unnd das der knechten lon in der

statt von einem ingewunnen wesen sol iiij ʒ unnd vor der statt von einer mile viij ʒ unnd sôlich gelt geben werdenn, e das inscriben oder das ingewunnen beschêche unnd der richter allwegen in acht tagen das, so er ingeschrift hât, schaffen ingewunnen zû werdenn, in der statt und davor.

5 Wer gichtig ist, das der pfannd gebe, die des zinses oder zechendes wêrt sy-
ennt, ob er die hât. Unnd wirt der kleger in den acht tagen benûgig gemacht,
so sol er den lon unnd costen an im selbs haben. Beschicht aber das nit, so
sol der schuldner soliche unnd andren costenn unnd lon allen, so uff die sach
gan wirdet, abtragenn. Unnd ist der zinß oder zechent ein mût kernn, ein ei-
10 mer win, ein mälter haber, ein pfund haller und darunder, des sye wenig oder
vil, pfenning, wächs, hûnr, eyer, denn jegklichs sin nammen hât, so sol der, so
das schuldig ist unnd das nit gewert und geben hât, uff die zyt unnd tag, als er
das schuldig gewesen ist unnd der richter im darumb von des clegers begerung
wegenn / [S. 2] knecht schickt inzûgewunnen und den erstenn obgenanten lon
15 unnd allenn andren lon unnd costenn, so daruff gât, dem kleger mit dem, so
er im schuldig ist, geben, on widerrede oder imm sol darumb von dem rich-
ter beschehenn unnd ingewunnen werdenn, zû glicher wyse, als umb zinss
unnd zechennenden. Unnd was daruff gât, sol er ouch geben, was aber ob den
obgeschribnen gestimpten stückenn ist, daby sol es gehandelt und gethan
20 werden, ouch wie obstät.

Were ouch, das jemandt siner zinsen und zechennenden halb, sovil daran unnd
die in der wyse oder so verr werennt gelegenn, das der richter nit sovil personen
an dasselb ennd hette inzûgewunnen, das es den costenn geträgen möchte,
begert denn der kleger von dem richter, imm an dasselb ennd siner zinsenn
25 oder zechennenden halb einich knecht zû schiken unnd inzûgewunnen, das sol
der richter thûn unnd von einer mil den knechten ijß zû lon geben, ouch in
dem rechten, als ob stât. Ob der schuldner denn den kleger by dem erstenn
ingewunnen benûgig macht, das der kleger den lon an im selbs haben sol, wie
aber das nit beschicht, so sol es daby, als vor stât, belibenn.

30 Und sôliche pfannd, es syennt varende oder ligende, ob nit varende pfannd
da wärent, ußgenommen essende pfannd in dem gericht, da si sind unnd inge-
wunnen werdennt, acht tag in desselben gerichtz gewallt ligenn sôllennt. Unnd
wirdet der, dem ingewunnen / [S. 3] ist, von dem schuldner in den selben acht
tagen nit abgeträgen umb sin usstennden zinß oder zechenden, das denn dar-
35 nach der knecht, so ingewunnen hat, dieselben varenden pfande uff der pfann-
den schaden harin in die statt vertigenn, die uff der Brugg verköffenn und den
umb sin zinß oder zechennenden ußrichtenn sol, ob er sovil darab gelôßt hat. Hat
er aber nit sovil darab gelôßt, so sol er fûrer pfannd nemmen, die verköffenn,
als lanng, untz das der, dem man zinse oder zechendenn schuldig ist, mit sampt
40 dem costenn, so daruff gât, bezallt wirt.

Und die essenden pfannd sol der knecht von stund an ouch in die statt fûrenn, die rûffenn lassenn und verköffenn unnd damit thûn, wie obstât. Unnd dwyle die knecht varennde pfannd vindent, so sôllennt sy nit ligennde pfand nemmen.

Wo ouch ligennde pfannd werdent genommen, die sôllent nach den acht tagenn uff unser statt gant verrûfft, verkoufft unnd die zinß oder zechennden bezallt werdenn.

Welich aber nit gichtig sin wellennt, dem selben sol der knecht, dem das begegnet, einen tage fûr den obgenanten richter in acht tagenn setzenn, uff denn vor dem richter unnd den zweyen, die im zû geben sindt, zû sinde, und werdennt die gichtig gemacht unnd umb wie vil, das / [S. 4] inen darumb in obgeschribner maß ingewunnen werden sol.

Unnd welich nit gichtig gewesen sindt unnd fûr den richter unnd die zwen uff den gesetzten tag nit komendt, das die selben gichtig gemacht sin sôllent unnd inen ingewunnen werdenn, als obstât. Es sye denn, das dieselbenn vor dem richter und den zweyen sôllich sachen fûr wendent, die sy gesumpt habent, das den richter unnd die zwen bedunkt, das sy das billich davor schirmen sôlle.

Unnd welich gichtig sindt oder gichtig gemacht werdent unnd nit pfannd habennt zû geben, wenn denn die, denen sy zinse oder zechenden schuldig sindt, des von dem richter begerent, so sol der richter sy durch die knecht heissenn schweren, in einem manot von unser statt unnd uß allen unnsern gerichten unnd gepietten zû gand unnd darin nit mer zû komen, bis das sy sollichts usgerichtent oder an den schuldnern inen wider harin zû erlauben haben môgennt.

Welich aber nit sweren oder hinweg^b gand unnd ungehorsam sin wellent, die sol der obgenant / [S. 5] richter unns ingeschriff antwurten, die wellent wir umb ir ungehorsame strâffen, als unns je nach gestallt unnd gelegenheit der sach bedunckt.

Wil ouch jemant darzû die ûbernûtze und unnderpfannd angriffenn, das mag er uff unnser statt gant wol thûn, und das, so daruff gât unnd es also costet, sôllent die usrichten, von dero wegenn es uff gelöffenn ist, so verr das hinder inen funden werdenn mag.

Wo aber hinder sollichen unnd an dem iren nit funden wirt, das der genant richter unnd die knecht von denen, in dero namen das uff gelöffenn wêre, ab getragen wurdent, doch also ob sy darnach das von denselben, die es geben haben sôllent, inbringen, das sy das wol tûn môgent.

Wil ouch jemant sin zinse oder zechenden mit angriffen siner underpfannden mit unnserm gerichte in der statt ald mit ratschriben oder mit den rechten, da die zinse unnd zechennden gefallen sindt unnd die ansprechigenn sitzennt, lieber denn vor dem obgenanten richter unnd in obgeschribner maß inziechenn, das mag man wol thûn.

Es sölleⁿt ouch geistlich unnd weltlich in unser statt unnd in allenn unnsern gericht^en unnd gepieten ir zinse unnd zechennden also, wie obstät, inziechenn.
/ [S. 6]

Die frömbden, so zinß unnd zechennden in unnsern gericht^en unnd gepieten
5 habent, sölleⁿt die ouch in obgeschribner mässe inziechenn. Und ob sy darüber geistliche gericht bruchtent, das denn inen das ir von dem, die mit dem geistlichen gericht von inen bekumbert wurdent, in hafft unnd gepott gelegt werden sol, bis das sy entschediget werdent.

Wie ouch jederman sin höße und gü^tter hinlicht unnd mit was gedingen, die
10 sölleⁿt dabi von uns geschirmt werden, als das uff unnser statt bûch geschribenn stät.

Und wer jetzo zû bann præcht ist, der sol sich uss dem bann lößeⁿ und den, der inn darin gethan hat, unnd ouch den procurator abtrågen.

Wer ouch fûr den richter unnd die zwen in obgeschribner mässe zû recht
15 kumpt, welicher teil da unrecht gewûnnet, der sol dem andern teil, der recht gewonnen hât, den costenn unnd schadenn, den er der sach halb empfangen hât, ablegenn, nach des richters unnd der zweyen erkantnuß.

Wenn ouch der zweyen einer oder sy beid, die dem richter zûgeben sindt, in der statt sindt, so sol / [S. 7] ein burgermeister dem richter ander an ir statt
20 geben, die mit im umb die sachen, so denn fûr sy komment, recht sprechenn sölleⁿt, als sy ir eid unnd ere wiset.

Der richter unnd die knecht habent ouch gelert eide zû gott unnd den heiligen geschworn, richen unnd armen glich unnd gemein zû sint unnd dem, wie obgeschriben stät, getrûwlich unnd ungevårlich, so verr sy mögent, nachzû-
25 gand unnd darumb den obgenanten lon, der inen geschöpfft ist, zû nemmen und dhein ander miet, on geverde.

Unnd als die geistlichen bißhar ir schulden mit geistlichen richtern ingezogen hand, die sölleⁿt nûn hinfûr ir schulden ouch nach unnser statt recht, wie wir das von einandern inziechent, inziechen unnd nit mit dem geistlichem gericht^e.
30

Es sol och nieman des richters knecht pfannd versagen noch dem richter unnd den knechten dhein unzucht erbietten, mit wortenn oder wërken. Unnd welich annders tûnd, die wellent wir darumb hertencklich an lib unnd an gû^t straffenn. Darnach wüsse sich menglich zû richten.

Man sol ouch dem richter unnd den knechten ir red unnd wortenn, so sy
35 denn umb je die sach harinn sagent, anred unnd gichtig sind, geloben on ander kuntschafft unnd zûgnüsse.

Und ist dis beschechenn uff den zechenden tag des manots mertzen anno domini quat^o lx^o.

40 **Aufzeichnung:** StAZH A 42.1.8, Nr. 2; Heft (2 Doppelblätter); Papier, 22.5 × 32.0 cm.

Edition: Malamud/Sutter 1999, S. 110-112.

Regest: URStAZH, Bd. 7, Nr. 10452.

^a *Streichung durch Textlöschung/Rasur:* in.

^b *Streichung:* nit.